Berichte/Kommentare

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1980)**

Heft 24

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auftragsfilme – Filme im Auftrag

Die Condor-Film AG, Zürich, das führende Unternehmen auf dem Gebiet der Auftragsproduktion audiovisueller Medien in der Schweiz, konnte auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 79 zurückblikken, wie Verwaltungsratspräsident Martin A. Fueter anlässlich der Jahresschau 80 mitteilte. Wobei er gleichzeitig zu bedenken gab, dass die neue Programmstruktur des Fernsehens für die Werbung nichts brachte – im Gegenteil, und die Schweizer Wirtschaft allgemein der Öffentlichkeitsarbeit mit Bildmedien gegenüber noch eher zurückhaltend eingestellt ist. Die Condor-Film wird sich in Zukunft deshalb vermehrt neben der Produktion für die Verbesserung der Distribution von Auftragsfilmen einsetzen. So werden der Bund und die Kantone aufgefordert, diese Art von Filmproduktion vermehrt zu unterstützen, da unmittelbar damit auch das Image der Schweiz im Ausland, das heisst indirekt die Entwicklung der Exportwirtschaft, betroffen ist. In diesem Zusammenhang begrüsst die Condor-Film eine Teilnahme der Schweiz an einem Satellitenfernsehen, «da private Initiativen in der Schweiz bessere Ergebnisse zu bringen vermögen». Die Condor-Film produzierte im vergangenen Jahr 21 längere Filme, 89 TV- und Kinowerbefilme, sieben Tonbildschauen, drei Videoproduktionen, je eine Multivision, Bildplattenproduktion und einen Medienverbund. Von diesen Arbeiten entstanden insgesamt 284 Fremdsprachenversionen. Im gleichen Jahr wurden dem Unternehmen für seine Produktionen 24 internationale Auszeichnungen überreicht.

Die Condor-Film stellt erklärterweise Auftragsfilme her: Oberstes Gebot ist es, den Wünschen des Auftrag-, also des Geldgebers, zu entsprechen. Für die Produktion des einzelnen Films ist deshalb wichtig, wieviel Geld zur Verfügung steht und welchen Spielraum der Auftraggeber offen lässt. In der Entwicklung der Bildsprache, dem technischen Raffinement und der Phantasie waren denn auch in den gezeigten Beispielen gewaltige Unterschiede festzustellen. Was für alle Filme dagegen gleichermassen zutrifft, ist die Tatsache, dass der Inhalt, das Thema, überhaupt keine Rolle spielt: Alles wird verwurstet und vermarktet – da wird sogar der Mensch selbst zum Konsumartikel. Der Film *«Schweizer – Suisses – Svizzeri»* beispielsweise, hergestellt im Auftrag der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, soll «im Ausland die Leistungsfähigkeit der schweizerischen Wirtschaft bekannt machen». Der Schweizer erscheint überall in der Welt, hilft, berät, löst Konflikte, bringt den Fortschritt... – ein total verlogenes Machwerk, das nur verärgern kann. Hier wird deutlich, dass die im Jahresbericht erwähnten 24 Auszeichnungen keinen Qualitätsmassstab darstellen, auch dieser Film erhielt «mehrere Auszeichnungen»...

Zu fragen wäre da vielmehr, in welcher Funktion die technischen und ästhetischen Möglichkeiten der audiovisuellen Medien entwickelt werden. Ein positives Beispiel stellt die Multivision *«Peter Ochs und seine Zeit»* dar, eine Informations-Tonbildschau, die im Basler Historischen Museum gezeigt wird.

In diesem Zusammenhang muss auch die erste im deutschsprachigen Raum produzierte *Bildplatte* diskutiert werden. Die im Auftrag des Ernst Klett Verlags Stuttgart hergestellte Bildplatte zum Thema «Sinnesorgan Ohr» ist für den Untericht in den Schulen und die Erwachsenenbildung konzipiert. Die Bildqualität ist sehr gut, und die technischen Möglichkeiten bringen einiges für die audiovisuelle Didaktik. Doch: die Frage muss gestellt werden, ob die Perfektionierung der audiovisuellen Didaktik nicht eine zunehmende Entfremdung im pädagogischen Vorgang zur Folge hat, eine Frage jedoch, die die Condor-Leute nicht beschäftigt. Ihre Aufgabe ist es, Aufträge zu erfüllen... Jörg Huber